

MAGAZIN GEGEN GEWALT UND MISSBRAUCH



HAPPY KIDS

13 : Winter 2007 | www.happykids.at



JUBILÄUMSAUSGABE
10
JAHRE
HAPPY KIDS

»Jeder Mensch ist ein kleines Universum«

ROLAND DÜRINGER – im Gespräch über Kindererziehung, Autos und seinen Gemüsegarten – ein etwas anderes Interview

RÜCKBLICK

DAS ZIEL HEISST IMMER HAPPY END

Ein Querschnitt – wie HAPPY KIDS in den letzten 10 Jahren Hilfe leistete

EINBLICK

VOM SPORT ZUR PRÄVENTION

Sabine Tröger – die ehemalige Leichtathletin über Prävention und Selbstbehauptung

AUSBLICK

MOBILE KLIENTINNENBETREUUNG

Eine neue Kampagne gegen Gewalt für das nahende Jahr 2008

Foto : lenafilm



»Man denkt beim Wort Kindesmissbrauch leider immer nur an den berühmten ›bösen Onkel«. Tatsächlich ist Missbrauch überall - jede Form von Gewalt gegen Kinder, ob es noch so eine ›kleine‹ Ohrfeige oder ›nur‹ ein bestrafender Liebesentzug ist. Das arme Kind ist in jedem Fall völlig wehrlos. Viele Eltern verderben ihre Kinder und haben nicht den blassesten Schimmer.«

ROBERT NARHOLZ Regisseur und Produzent

Foto : R. Merstallinger



»Jegliche Art von Missbrauch ist grundsätzlich zu verurteilen, gegen Kinder ist er mit Abstand das Widerwärtigste. Wer so etwas tut, ist zweifellos krank. Ich stelle allerdings zur Diskussion, ob es nicht die Gesellschaft selbst ist, die mit ihrer konsequenten Tabuisierung dieses Themas und dem damit verbundenen Wegschauen den Nährboden für diese Krankheit schafft.«

ANDY BAUM Musiker

Foto : Privatlinik Kiprof



»Bei Verdacht auf Kindesmissbrauch sollte man dies auf jeden Fall melden. Nicht wegschauen oder verdrängen! Hellhöriger sein im eigenen Umfeld und bei den eigenen Nachbarn.«

Dr. HAJNAL KIPROF Fachärztin und Dermatologin

Foto : Gabriele Soyel



»Es ist nicht immer nur der böse Mann von nebenan. TäterInnen können allen gesellschaftlichen Schichten, Religionen und Altersgruppen angehören. Zeugen benötigen mehr Zivilcourage – denn die Opfer brauchen ihren Schutz.«

BETTINA KAMMERER Chefredakteurin »NEWS-Leben«

Foto : Günther Pichlkastner



»Ich würde mir mehr Aufklärung wünschen - spielerisch bereits im Kindergarten, in Schulen und natürlich auch für Eltern.«

MANUEL ORTEGA Musiker

Foto : ORF / Andreas Fries



»Für mich ist Gewalt in einer Familie oftmals ein weiterer wengleich schrecklicher Ausdruck einer klaren ›Systemerkrankung«. Ich wünsche Euch von ganzem Herzen viel Kraft und niemals endende Energie im Umsetzen Eurer Visionen einer gewaltfreien und somit glücklichen Welt aller Kinder!«

ALEXANDER RÜDIGER »ORF Money Maker«

INHALT

EDITORIAL	WILLKOMMEN BEI HAPPY KIDS	Seite 2
RÜCKBLICK	DAS ZIEL HEISST IMMER HAPPY END	Seite 3
	Wie HAPPY KIDS in den letzten 10 Jahren Hilfe leistete	
	HAPPY KIDS PROJEKTE – ein Rückblick	Seite 6
	Eindrücke zu den vielfältigen Aktivitäten und Projekten rund um HAPPY KIDS	
	HAPPY SPONSORING	Seite 9
	Charity Events und ihre Veranstalter	
INTERVIEW	»AUSSICHTSLOSE FÄLLE GIBT ES NICHT«	Seite 11
	Im Gespräch mit Dr. Merith Streicher – eine Mitstreiterin der ersten Stunde	
	»FRÜHER BLIEB VIELES VERBORGEN«	Seite 12
	Rechtsanwalt Dr. Josef Wegrostek gibt Einblick in seinen Berufsalltag	
INITIATIVE	VOM SPORT ZUR PRÄVENTION	Seite 13
	Sabine Tröger - die ehemalige Leichtathletin über Prävention und Selbstbehauptung	
	»JEDER MENSCH IST EIN KLEINES UNIVERSUM«	Seite 14
	Roland Düringer im Gespräch über Kindererziehung, Autos und seinen Gemüsegarten – ein etwas anderes Interview	
REPORT	SCHRECKGESPENST KLASSENKOLLEGE	Seite 17
	Aggressivität und Gewalt nimmt an Schulen zu, die Lösungen lassen momentan noch auf sich warten	
INITIATIVE	UNTERWEGS IN MINOPOLIS	Seite 20
	HAPPY KIDS zu Gast in Europas erster Stadt der Kinder	
	ROCK2HELP – ein Maturaprojekt der besonderen Art	Seite 21
	Eine Maturaprojektgruppe der BHAK Korneuburg veranstaltet ein Benefizkonzert zu Gunsten von HAPPY KIDS	
VORSCHAU	VORSCHAU AUF DAS JAHR 2008	Seite 22
	Mehr über neue Unterstützer und das aktuelle Projekt-Vorhaben für das neue Jahr	
INTERN	DAS HAPPY KIDS TEAM stellt sich vor	Seite 24

Wir haben bei der Gestaltung unseres Magazins auf geschlechtsneutrale Formulierungen geachtet. An der Gestaltung dieses Magazins haben viele verschiedene Menschen mitgewirkt, deren persönliche Note sich in den Texten widerspiegelt. Um diese nicht zu manipulieren, aber auch um die Einfachheit und die bessere Lesbarkeit zu gewährleisten, haben wir uns dazu entschlossen, auf Gender Mainstreaming (geschlechtergerechte Sprache) zu verzichten.

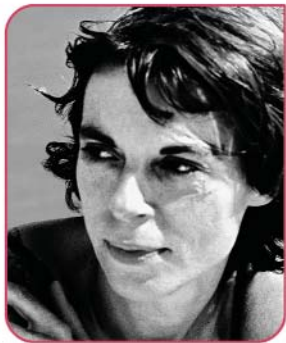


IMPRESSUM

Erklärung über die grundlegende Richtung gem. §25 Mediengesetz vom 12.6.1981 Das Aufgabengebiet von HAPPY KIDS - Magazin gegen Gewalt an Kindern bildet die Berichterstattung sowie Information über die Tätigkeit des Vereins HAPPY KIDS. Erscheinungsweise ist vier mal jährlich. MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER HAPPY KIDS – Verein gegen Kindesmissbrauch | REDAKTION Elisabeth Schneider | BILDREDAKTION Elisabeth Jarmer | EIGENVERLAG HAPPY KIDS – Verein gegen Kindesmissbrauch | GRAPHISCHE GESTALTUNG die Perlerntaucher, www.dieperlerntaucher.at | BELEUCHTUNG UND DRUCK agensketterl Druckerei GmbH, Kreuzbrunn 19, 3001 Mauerbach | TITELBILD Elisabeth Jarmer

EDITORIAL

WILLKOMMEN BEI HAPPY KIDS



Kaum zu glauben, wie doch die Zeit vergeht – 10 Jahre HAPPY KIDS – ein für mich unglaubliches Jubiläum! Am Anfang dieser zehn Jahre stand die Vereinsgründung, voll von Idealismus und Engagement. Der Verein hatte sich dem Kampf gegen Gewalt an Kindern verschrieben. Voller Elan ging eine zunächst kleine Gruppe engagierter freiwilliger Mitarbeiter ans Werk. Ein kleines Büro im 17. Wiener Gemeindebezirk mit einer angestellten Mitarbeiterin war unsere erste Anlaufstelle. Von dort aus wurden die ersten Klienten betreut. Eine selbstkreierte Internetseite gab zunächst über den neuen Verein Auskunft.

Ganz wichtig war für mich in diesen Anfangszeiten die Geldbeschaffung. Auf diversen Flohmärkten sammelten Mitarbeiter der ersten Stunde dringend benötigte Geldmittel für die Betreuung und Therapien unserer Klienten. Auch auf verschiedenen Messen war HAPPY KIDS mit eigenen Ständen vertreten, um auf den Verein und seine Tätigkeit aufmerksam zu machen. Anfänglich erhielt ich auch viele Zusagen für ideelle und finanzielle Unterstützung, doch ist dann in der Praxis wenig hängen geblieben. Bald musste ich feststellen, dass für den Tätigkeitsbereich des Vereines ein großes Durchhaltevermögen notwendig ist!

Viele Unterstützer fanden sich schließlich durch persönliche Gespräche, durch Mundpropaganda. Nachdem der Verein finanziell grundgesichert war, richtete sich mein Augenmerk auf meine Aus- und Weiterbildung im Sozialbereich. Ursprünglich aus der Wirtschaft und dem Finanzbereich kommend, absolvierte ich die Ausbildung zur »Lebens- und Sozialberaterin« und zur »Fachbetreuerin Sozialpädagogik«. Zur Zeit durchlaufe ich die Ausbildung zur »Diplomierten Sozialpädagogin«.

Die fachkundige Betreuung unserer Klienten steht schließlich immer an erster Stelle! Wir sind uns der großen Verantwortung bewusst und setzen daher auf qualitativ hochwertige, ganzheitli-

che Betreuung. Diese geht oft über Jahre und schließt nicht selten ein ganzes Familiensystem mit ein. Klientenbetreuung nennen wir deshalb »Wegbegleitung«.

Unser besonderes Augenmerk gilt natürlich auch der Prävention, der Stärkung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, damit Gewalt und Missbrauch erst gar nicht entstehen können.

Ich bin froh und stolz, dass mich so viele engagierte Mitarbeiter, Helfer, Unterstützer und Sponsoren durch die vergangenen Jahre begleitet haben, und den Verein HAPPY KIDS zu dem gemacht haben, was er heute ist.

Ich bin dankbar, dass mich viele immer wieder ermutigt haben, weiter zu machen und nicht aufzugeben.

Ihnen allen gilt mein besonderer Dank und gleichzeitig auch eine große Bitte – den Kampf gegen Gewalt und Kindesmissbrauch weiter zu führen – damit viele Kinder und Jugendliche wieder zum Lachen gebracht werden können!

Ihre Monika Soukup : Obfrau des Vereines HAPPY KIDS

IHR KONTAKT ZU HAPPY KIDS

MONIKA SOUKUP, Obfrau

monika@happykids.at

JULIA SCHÄR, Leitung KlientInnenbetreuung und Prävention

wegbegleitung@happykids.at

URSULA TEGEL, KlientInnenbetreuung

beratung@happykids.at

MARGIT MEDWENITSCH, Prävention

information@happykids.at

RUKIYE YILMAZ, Administration, FörderInnenbetreuung

office@happykids.at

HAPPY KIDS – Verein gegen Kindesmissbrauch

Rohrergasse 15, 1130 Wien

Tel +43 (0) 1 503 88 88 · Fax (0) 1 503 88 88-20

verein@happykids.at, www.happykids.at

SPENDENKONTO PSK 92 10 10 10

DAS ZIEL HEISST IMMER HAPPY END

Betrachtet man die Fälle, die HAPPY KIDS in seinen ersten zehn Jahren Vereinstätigkeit betreut hat, tut sich eine wahre Welt des Schreckens auf. Die gute Nachricht: Das Team konnte – und kann – vielen Betroffenen helfen. Durch Beratung, Wegbegleitung und individuelle Betreuung.

Oft bedarf es der Courage anderer, in scheinbar unlösbaren Situationen doch endlich Hilfe zu finden. So war es etwa eine Freundin der Betroffenen, die HAPPY KIDS vor einigen Jahren kontaktierte, um den brutalen Missbrauch einer vierfachen Mutter und ihrer Töchter durch deren eigenen Vater zu melden. Die gequälte Frau selbst sah sich außer Stande, etwas gegen den Terror in den eigenen vier Wänden zu unternehmen. Der Mut der Freundin war nicht umsonst: Eine HAPPY KIDS-Betreuerin setzte sich ohne zu zögern ins Auto, suchte die Familie auf, fand die Berichte der Frau vor Ort bestätigt und informierte umgehend das zuständige Jugendamt. Die Betroffenen sind seitdem in Betreuung und haben neue Hoffnung auf ein »normales« Leben ohne Terror.

Doch dieser Fall ist nur ein Beispiel von vielen, in denen HAPPY KIDS durch unbürokratisches, rasches und einfühlsames Vorgehen helfen konnte. Die Palette der Grausamkeiten, die sich bei dieser Arbeit auftut, macht immer wieder aufs Neue betroffen. Grund genug für den Verein, sein Engagement unermüdlich fortzusetzen und auszuweiten. Zum Glück mit hoher Erfolgsquote, wie der folgende Auszug aus dem Archiv zeigt.

Hilferuf via E-Mail. Es ist nicht leicht zu verkraften, wenn eine Mutter beim Zerbrechen einer Beziehung auch noch erfahren muss, dass der Mann, der 13 Jahre lang als Vertrauter an ihrer Seite lebte, in all dieser Zeit insgeheim der Peiniger ihrer inzwischen fast volljährigen Tochter war. Dass das Mädchen, das erst beim Auszug des Stiefvaters den Mut gefasst hatte, der Mutter in einem Brief die Wahrheit zu sagen, dringend Hilfe brauchte, war klar. Doch Schock und Schuldgefühle ließen die Mutter weiter schweigen. Und wiederum war es ein Außenstehender, der einsprang: Ein Freund, dem sich die Mutter anvertraute, wandte sich via Mail an HAPPY KIDS. Bald darauf war auch der Kontakt

zur betroffenen Frau hergestellt und gemeinsam mit dem Betreuer-Team wurden Anzeige gegen den Stiefvater und Therapiebegleitung für Mutter und Tochter in die Wege geleitet.

Kinder-Mut. Für Kinder ist es besonders schwer, sich gegen Übergriffe zu wehren, wenn diese von Verwandten oder Bezugspersonen kommen. Die Angst, selbst etwas »falsch gemacht« zu haben oder mit schlimmen Folgen rechnen zu müssen, ist ebenso schwer zu ertragen, wie die Scham über das, was vorgefallen ist. Deshalb ist es HAPPY KIDS auch ein besonderes Anliegen, Aufklärungsarbeit zu leisten und den Kids Wege zu zeigen, sich zur Wehr zu setzen oder Hilfe zu suchen, indem sie über etwaige Vorfälle offen sprechen. Wie essenziell dies ist, zeigen etwa die folgenden zwei Fälle:

› FALL 1

Zwei kleine Mädchen von sieben und acht Jahren verbringen regelmäßig Zeit in der Obhut der Großeltern. Verlässt die Oma das Haus, vergeht sich Opa an den Kindern und droht ihnen mit schrecklichen Konsequenzen, falls sie jemals jemanden von seinen Übergriffen erzählen. Dass die Mädchen zusehends versuchen, Aufenthalt bei den Großeltern zu entgehen, wird von den Eltern kaum registriert. Erst als die Situation unerträglich wird, brechen die Kinder ihr Schweigen. Die schockierten Eltern wenden sich an HAPPY KIDS. Ein mit Hilfe des Vereins erstelltes Gutachten belegt die Vorwürfe, Anklage, Therapie und Prozessbegleitung werden vorbereitet.

› FALL 2

Auch im Fall dreier Geschwister dauert es Jahre, ehe die Wahrheit zu Tage tritt: Nach wiederholtem Missbrauch durch einen »lieben Bekannten« der Familie erträgt eines der Mädchen die Qual nicht mehr und vertraut sich einer Freundin an. Diese berichtet ihren Eltern davon, die sofort Anzeige erstatten. Die verzweifelte Mutter der betroffenen Kinder wendet sich an HAPPY KIDS und das Team übernimmt Prozessbegleitung und Betreuung der Mädchen.

Wichtiges Vertrauen. Ob erwachsen oder Kind: Über traumatische Erlebnisse zu sprechen ist kaum möglich, wenn es niemanden gibt, der vertrauenswürdig und zuverlässig scheint. Doch Schweigen prolongiert die Tortur, Verdrängungsmechanismen können krank machen und bringen keine Lösung. In diesem Sinne versucht HAPPY KIDS als zuverlässiger Partner und Ansprechstelle für alle Betroffenen zu fungieren, die keinen Ausweg sehen, weil sie in ihrem Umfeld keine Vertrauenspersonen finden. Telefon, Post, Internet, anonym oder beim direkten Kontakt im HAPPY KIDS Büro – das erfahrene Team ist jederzeit bereit, Hilfesuchenden mit Rat und Tat beizustehen. Ohne Druck und ohne Forderungen. Wie in den folgenden beiden Fällen:

› FALL 3

Eine Siebzehnjährige, deren alkoholkranker Vater zu Hause die gesamte Familie terrorisiert, erhält von einer Jugendgruppen-Betreuerin die Adresse von HAPPY KIDS. Das Mädchen ruft an und kommt auch persönlich ins Büro des Vereins, spricht aber anfangs wenig und genießt nur bei Tee und Kuchen den gemütlichen Plausch mit den Betreuerinnen – bis es eines Tages genug Vertrauen fasst, sein Problem zu offenbaren. Das Team nimmt Kontakt mit der Mutter auf und beginnt mit ihr gemeinsam Lösungsmodelle zu entwickeln. Die Tochter nimmt inzwischen an mehreren Outdoor-Projekten des Vereins teil, wird therapeutisch betreut und kommt wöchentlich ins HAPPY KIDS Büro, um zu plaudern, zu entspannen und zu malen.

› FALL 4

Ein zufälliger Internet-Chat mit einer HAPPY KIDS Unterstützerin bringt eine andere junge Frau zum Verein: Viele, harmlose »Chats« bauen Vertrauen auf und irgendwann beginnt die Frau zwischen den Zeilen auf traumatische Erlebnisse hinzuweisen. Nach wochenlangem Netz-Kontakt eskaliert ihre Situation und die HAPPY KIDS Vertraute erfährt von offen geäußerten Selbstmordgedanken. Sie agiert schnell, holt die junge Frau zu Hause ab und nimmt sie mit zum Betreuer-Team des Vereins. Rasch wird ein neuer Job, eine Wohnung und ein gewaltfreies, neues Umfeld für sie organisiert. Enger, persönlicher Kontakt und ständige Betreuung sorgen dafür, dass ein Leben ohne Angst doch wieder möglich wird.

Keine Schranken. Dass Missbrauch und Gewalt im Kindes- oder Jugendlichenalter grausame Spätfolgen zeitigen, ist allgemein bekannt. Trotzdem müssen Betroffene oft mit Unverständnis rechnen, wenn sie versuchen, Hilfe zu finden. Nicht selten leiden einst missbrauchte Kinder erst im fortgeschrittenen Alter so sehr unter den damals verdrängten Erlebnissen, dass ihr Leben davon stark beeinträchtigt wird. Doch die Angst vor den Worten »Geh, und damit kommst Du erst jetzt heraus?« ist mitunter unerträglich. Ähnliches gilt, wenn das Opfer männlich ist, weil nach wie vor in erster Linie Mädchen zugestanden wird, wehrlos gegen Übergriffe gewesen zu sein. Doch das Problem »Missbrauch« ist ein weit vielschichtigeres, als gemeinhin angenommen wird. Was nicht »normal« scheint, wird als Blödsinn zurückgewiesen – und der betroffene Mensch alleingelassen, wenn nicht gar der Lüge geziehen.

Für HAPPY KIDS jedoch gilt: Missbrauch ist niemals »normal«. Er passt in keine Schublade. Weder was die Täter, noch was die Umstände oder die Opfer betrifft. Jeder kann Opfer sein. Und jeder andere hat Glück, von derlei schicksalhaften Schrecken verschont zu sein. Wer dieses Glück nicht hatte, verdient Aufmerksamkeit, Verständnis und Hilfe. Wie eine 50jährige, die nach all den Jahren nicht mehr mit den Folgen in Kindertagen ausgestandenen Missbrauchs umgehen konnte und sich deshalb an HAPPY KIDS wandte.

Mit Hilfe der Betreuer schaffte sie es, das Gefühl mit ihrer Qual allein zu sein, doch abzulegen und ist nun auf dem Weg der Besserung. Genauso wie ein junger Mann, der seine ganze Kindheit hindurch unter den Attacken und Schlägen seiner alkoholkranken Mutter gelitten hatte und erst als Erwachsener wagte, sich durch offene Worte von der seelischen Last zu befreien. Mit Hilfe des HAPPY KIDS Teams.

Denn wer differenziert und einfühlsam mit dem Thema Missbrauch und Gewalt gegen Kinder umgeht, lässt kein Opfer außen vor. Das Ziel: Happy End für alle Betroffenen. Und Schutz für die, die noch zu schützen sind.

TEXT : ELISABETH SCHNEYDER

Mein langer Weg

Magdalena kam 1998 erstmals zu HAPPY KIDS. Heute erzählt sie ihre Geschichte.

Als ich vor neun Jahren das erste Mal zu HAPPY KIDS kam, war mein Leben kompliziert: ich gab mir die Schuld am Missbrauch durch meinen Vater, die Beziehung zu meiner Mutter war sehr belastet – wir waren gefangen in einem Teufelskreis aus Schuldgefühlen und gegenseitigen Vorwürfen. Und ich verletzte mich häufig selbst, zum Teil, um mich zu »bestrafen«, zum Teil aus Hilflosigkeit, weil ich nicht anders mit meinem Schmerz, meiner Verzweiflung und meiner Verwirrung umzugehen wusste.

HAPPY KIDS war für mich zu allererst ein Ort, an dem ich offen aufgenommen wurde, nicht nur mit meiner Missbrauchsgeschichte, sondern mit allem, was mich damals ausmachte: Meiner Freude an der Begegnung mit Menschen, meiner Liebe zu Büchern, aber auch meiner Schüchternheit und Unsicherheit. Allein diese Anteilnahme und Akzeptanz waren schon ein Stück heilsam für mich.

Als ich vor dreieinhalb Jahren das letzte Mal stationär auf der Psychiatrie aufgenommen war, wurde ich gefragt, was sich seit damals in meinem Leben verändert hat. »Alles«, war meine Antwort und das stimmt auch beinahe.

Ein wesentlicher Faktor in meinem Leben ist auch die Psychotherapie. Ich habe sehr gute und sehr schlechte Erfahrungen mit PsychotherapeutInnen gemacht und aus beidem gelernt: Was tut mir gut und was nicht, was ist ein angemessener Umgang mit mir und meinen Problemen, was will ich, was brauche ich – und was nicht. Auch da war wichtig, mir nicht die ganze Schuld zuzuschreiben, wenn eine Therapie scheiterte. Therapien sind Beziehungen und Beziehungen können scheitern. Es gibt TherapeutInnen, die ihr »Handwerk« nicht verstehen oder ihre eigene Geschichte unverarbeitet in die Therapie mitnehmen. Dann ist es gut, sich zu erlauben, zu gehen, wenn man darüber nicht reden kann.

Ich habe aber das Glück mehrheitlich andere Erfahrungen mit Therapie gemacht zu haben und mache gerade so eine andere Erfahrung in meiner Therapie. Sie ist für mich ein Ort von Stabilität und Sicherheit.

Ich habe das Glück, Freundschaft und Liebe in meinem Leben zu haben, in guten und in schlechten Zeiten, auch wenn ich nicht in einer Partnerschaft lebe. Meine Freundinnen sind »einfach da«, im Alltag und in besonderen, schönen oder schwierigen Situationen.

Kontakt zu meinem Vater und seiner Familie habe ich nicht, aber ich verstehe mich gut mit meiner Mutter und meinem Stiefvater, die für mich »meine Eltern« sind, ebenso mit meinen Geschwistern und Neffen. Besonders meine Mutter und mich verbindet viel gemeinsam verbrachte Zeit, eine Mutter-Tochter-Therapie mit viel Auseinandersetzung und Versöhnung.

Zu den großen Veränderungen in meinem Leben – zeitlich zusammenfallend mit dem 5. Geburtstag von HAPPY KIDS – gehört auch, dass ich mich nicht mehr mit Rasierklingen selbst verletze. In der Therapie habe ich gelernt, Konflikte in Worte zu fassen und sie nicht mehr über meinen Körper »auszusprechen«. Wenn mir etwas nicht passt, gelingt es mir meist, das auch zu sagen. Der zweite Grund, aus dem ich mich früher geschnitten habe, war, wenn Flashbacks oder Erinnerungen zu Spannungszuständen geführt haben und ich das Gefühl hatte, der Schmerz zerreißt mich innerlich.

Da ich nicht stabil genug bin – vor allem über einen längeren Zeitraum hinweg -, um zu arbeiten, suche ich mir immer wieder neue Herausforderungen: Bewegung machen, zu einem Vortrag gehen; in schlechten Zeiten einfach aufstehen und Zähne putzen oder mir ein Brot zu richten.

Anerkennen, was ist und was geht, wie auch das, was (jetzt) nicht geht. Und darüber nicht verzweifeln. Morgen ist auch ein Tag.

HAPPY KIDS hat mein Leben beinahe zehn Jahre lang begleitet, mit Hilfe und Unterstützung, mit Veranstaltungen, bei denen ich dabei sein und helfen durfte, und wurde für mich zu einem echten Ort der Begegnung und zu einem Ort der echten Begegnung.

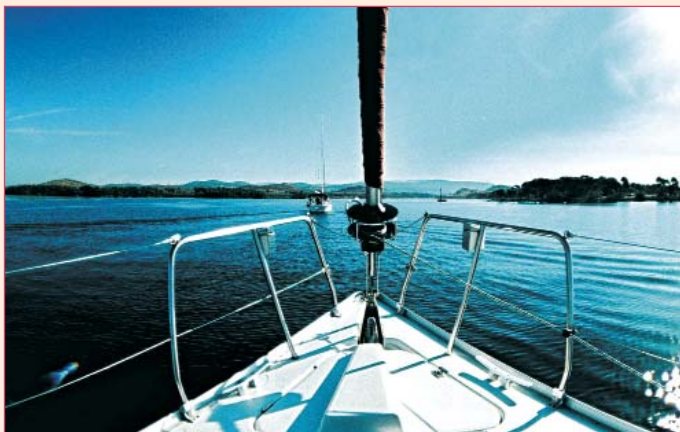
Happy Birthday, HAPPY KIDS!

TEXT : MAGDALENA

HAPPY KIDS



PROJEKTE



ZIELE DER FRIEDENSFLOTTE

- › Toleranz üben
- › Hass und Vorurteile über Bord werfen
- › Freundschaften quer über (ethnische und soziale) Grenzen schließen
- › Friedliche Konfliktlösungen trainieren
- › Weitertransport und Weiterleben der Projektergebnisse

FRIEDENSFLOTTE 1998-2005

Die Friedensflotte war ein wertvolles Projekt für HAPPY KIDS. In diesen Projektwochen konnten die Ziele von HAPPY KIDS aktiv mit den Kindern und Jugendlichen trainiert und gelebt werden.



Bundespräsident Fischer verabschiedet die Teilnehmer zur Friedensflotte



Quaxi & Co



HAPPY KIDS-Beitrag beim Abschlussfest 2005

OUTDOORPROJEKT KALT-WARM



Aktivitäten im »Kalten«



Entspannung im »Warmen«



ZIEL

Ziel des Projektes »KALT-WARM« ist es, Kindern/Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre negativen Erlebnisse und Erfahrungen, die sie in ihrem jungen Leben bereits machen mussten, aufzuarbeiten.

Das Projekt ist nicht die einzige gesetzte Maßnahme, um den Kindern/Jugendlichen, wieder eine positive Lebenseinstellung zu vermitteln, sondern ist als Begleitmaßnahme zu Therapien und Wegbegleitung zu sehen.

Das Erfahrungspotential von HAPPY KIDS zeigt, dass durch derartige Projektwochen ein erheblicher Fortschritt in der Entwicklung der Kinder/Jugendlichen in positiver Richtung stattfindet.

UMSETZUNG

Durch das abwechselnde Einwirken von Kälte (Aktivitäten im Freien) und Wärme (Entspannung in der Geborgenheit einer Berghütte) wird im wahrsten Sinne des Wortes das Eis gebrochen.

Die Kinder/Jugendlichen haben in der Wärme das Bedürfnis, sich zu öffnen und zu reden, auch und vor allem über die negativen Ereignisse in ihrem Leben. Dieses »Aus-Sich-Herausgehen« – in Anwesenheit vertrauter Betreuer – birgt ein enormes Entwicklungspotential im seelischen Heilungsprozess der Kinder/Jugendlichen. 2004 fiel der Startschuss zu diesem Projekt, welches in seiner Intensität ständig weiter entwickelt wurde und mit 2008 in ebendieser intensiveren Form erstmals umgesetzt wird.

HAPPY KIDS CAMPS



2004 Langenschönbichl
Erkundung der Natur mittels Paddel



CAMP 2007

Mehr Informationen unter www.happykids.at

TEXT : HAPPY KIDS
FOTOS : ELISABETH JARMER
HAPPY KIDS



2005 Michelbach

HAPPY SPONSORING

GOLFTURNIERE

2003 Club Danube Süssenbrunn



Dr. Franz Vranitzky, Monika Soukup, Hans Lang,
Wolfgang Ambros

2007 Spillern



Franz Kaiser, Monika Soukup mit den Gewinnern des Turniers



Hauptorganisator Fritz Gruber vor dem Abschlag

MEGABENEFIZ

der Diensthunde- abteilung der Wiener Polizei 2003



Unter dem Kommando von Organisatoren Andreas Graf und Roland Egger wurde das bisher größte Benefiz für HAPPY KIDS ins Leben gerufen.

Innerhalb von sieben Monaten motivierten die beiden Organisatoren unzählige Unternehmen und Einzelpersonen, sämtliche für die Veranstaltung benötigten Utensilien (Getränke, Speisen, Stände, ...) zur Verfügung zu stellen.

Zum Gelingen des Festes vor Ort trug nahezu die gesamte Diensthundeabteilung samt Familien bei.



Übergabe des von Maler Martin Bratusa gefertigten HAPPY
KIDS – Unikates



Nachwuchswelpe überwältigt direkt aus dem Hubschrauber einen Verbrecher



»Ein absolut gelungenes Fest!« jubelt Organisator Andreas Graf



TEXT : HAPPY KIDS
FOTOS : HAPPY KIDS

Unterstützer KARL NEMETH



Karl Nemeth unterstützt HAPPY KIDS seit vielen Jahren mit unterschiedlichen Aktionen, die er organisiert und durchführt.

2002 erfuhr er über einen Freund von HAPPY KIDS. Nach eingehenden Recherchen entschied Karl Nemeth, sein Organisationstalent HAPPY KIDS – Verein gegen Kindesmissbrauch zur Verfügung zu stellen.

Karl Nemeth ist ein sozial eingestellter Mensch, dem vor allem Kindesmissbrauch berührt, nicht zuletzt, weil er eine 12 jährige Tochter hat.

Der Amtsdirektor der Zollverwaltung, Zollamt Wien, Teamleiter der Betriebsprüfung Zoll, begann regelmäßig Fußballturniere, Weinverkostungen und Bärenfeste für HAPPY KIDS zu veranstalten.

Auch in Zukunft sind unterschiedliche Veranstaltungen geplant. So wird es im Dezember ein Basketballmatch und im April 2008 ein weiteres Fußballturnier geben. Der Reinerlös dieser Events geht zu Gunsten von HAPPY KIDS.

Aussichtslose Fälle

GIBT ES NICHT

Dr. Merith Streicher – Heilpädagogin, Pädagogin und Coach – arbeitet seit der »Geburt« des Vereins mit HAPPY KIDS zusammen und hilft Betroffenen, mit den erlebten Schrecken fertig zu werden. Ein Gespräch mit einer Mitstreiterin im Kampf gegen Kindesmissbrauch, Gewalt und deren Folgen.

HAPPY KIDS › **Erinnern Sie sich noch, wie es zu der Kooperation mit HAPPY KIDS gekommen ist?**

Merith Streicher › Ja, das war 1997, als ich meine Praxis in Wien Ottakring hatte. Meine Mutter entdeckte Info-Folder des neuen Vereins und brachte sie mir mit. Ich fand diese Idee höchst interessant und begrüßenswert, und rief deshalb bei HAPPY KIDS an, um Zusammenarbeit anzubieten. Seitdem betreue ich Klienten, die HAPPY KIDS mir schickt. Das klappt sehr gut, auch deshalb, weil die Wegbegleitung des Vereins immer sehr genau über die Fälle bescheid weiß und damit eine gute Basis für die Therapie bieten kann.

HAPPY KIDS › **Kommt es vor, dass Sie nicht helfen können?**

Merith Streicher › Nein. Aussichtslose Fälle gibt es nicht. Man kann immer etwas tun. Das Trauma kann ich den Klienten nicht nehmen, aber ich kann ihnen helfen, damit umzugehen.

HAPPY KIDS › **Wie sieht diese Betreuung aus?**

Merith Streicher › Erst muss man von Fall zu Fall klären, was das Kind wirklich braucht. Dann folgen bis zu 15 wöchentliche Termine. Wie lang und wie oft weiter betreut wird, kommt auf den jeweiligen Klienten und seinen Zustand an. Wichtig ist, dass die Betroffenen sehen, dass da jemand ist, auf den sie sich verlassen können. Manchmal kommen die Klienten auch Jahre später wieder. Ein Mädchen zum Beispiel, das im Volksschulalter bei mir zur Therapie war, kam nach Abschluss seiner Lehre wieder, um von seinem jetzigen Leben zu erzählen und mir seinen Freund vorzustellen. Das wichtigste sind gleich bleibende Bezugspersonen, wie sie auch HAPPY KIDS bieten will.

HAPPY KIDS › **Ließe sich auch durch Erwachsenenbildung, in der Sie selbst ja auch tätig sind, etwas gegen Missbrauch tun?**

Merith Streicher › Ich mache Erwachsenenbildung für Profis, also LehrerInnen und KindergärtnerInnen. Und, ja, ich denke, da könnte schon etwas getan werden. Am besten über die Volkshochschulen, die ja immer wieder Referenten einladen. Diskussionen wären beispielsweise eine Möglichkeit, dem Thema näher zu kommen. Allerdings ohne schreckliche Geschichten, die



natürlich stets mit Missbrauch und Gewalt zusammenhängen. Ein sachlicher Zugang wäre besser. Für die Kinder wäre es gut, durch Theaterstücke und Veranstaltungen deutlich zu machen, dass sie sich nicht zu genieren brauchen, wenn sie über das Problem Missbrauch und Gewalt sprechen wollen oder als Betroffene Hilfe suchen. Hier passiert an den Schulen zwar viel in Sachen Aufklärung, aber leider gehen die Aktionen oft an den Kids vorbei, weil sie nicht kindergerecht aufbereitet werden.

Was die LehrerInnen und andere Profis betrifft, wäre es wichtig, dass man ihnen das Gefühl nimmt, im Regen stehen gelassen zu werden, wenn sie Fälle von Missbrauch und Gewalt melden.

HAPPY KIDS › **Geschieht es häufig, dass Fälle aus Angst vor solchen Situationen nicht gemeldet werden?**

Merith Streicher › Ja, bestimmt. Viele denken, sie sollten »lieber nichts aufbauschen« und schauen dann weg statt aktiv zu werden. Es ist ja sehr oft auch so, dass Lehrer mit Zivilcourage dann allein gelassen werden, wenn sie ein Problem bekanntmachen und etwas dagegen unternehmen möchten.

HAPPY KIDS › **Wird hier von den Behörden zu wenig getan?**

Merith Streicher › Das würde ich so nicht sagen. Schalten sich die Behörden einmal ein, mischen meist in der Folge viel zu viele Leute mit unterschiedlichen Zugängen mit und es beginnt eine Art »zweiter Missbrauch«. Die zuständige Sozialamts-Betreuerin sieht die Sache so, die Justizbeamten sehen sie anders,... Behörden arbeiten nicht Kind-zentriert, sondern gehen nach dem jeweils für sie anzuwendenden Schema vor. Das Wichtigste ist aber, was das Kind braucht. Und das ist individuell verschieden.

HAPPY KIDS › **Wie kann bessere Hilfe geboten werden?**

Merith Streicher › Es gibt wenige Ansprechstellen, die sich differenziert mit diesen Problemen befassen. HAPPY KIDS zum Beispiel tut das. Ich könnte aber nur wenige andere nennen.

Früher blieb vieles VERBORGEN

Rechtsanwalt Dr. Josef Wegrostek berät und unterstützt HAPPY KIDS und seine Schützlinge seit 10 Jahren. Missbrauchsfälle gehören für den Juristen zum traurigen Berufsalltag.



HAPPY KIDS › Was hat Sie dazu bewogen, den Verein gegen Kindesmissbrauch zu unterstützen?

Josef Wegrostek › Ich habe Vereins-Obfrau Monika Soukup kennen gelernt und war begeistert von ihrer Energie und ihrem Ansinnen. Ich habe selbst Kinder. Und wenn man selbst Kinder hat und Kinder liebt, dann will man Kinder schützen und ihnen helfen.

HAPPY KIDS › Das Thema Missbrauch und Gewalt gegen Kinder war Ihnen also ein besonderes Anliegen?

Josef Wegrostek › Ja. Ich habe als Rechtsanwalt und auch als Pflichtverteidiger häufig damit zu tun. Oft muss ich Menschen verteidigen, die Kinder misshandelt oder missbraucht haben. Ich kann da nur Wut empfinden.

HAPPY KIDS › Wie gehen Sie mit solchen Situationen um?

Josef Wegrostek › Ich veranlasse die Leute zu spenden. Ich sage Ihnen »machen Sie etwas gut und spenden Sie an HAPPY KIDS«. So etwas wird auch von Richtern positiv aufgenommen und kann sich im Strafmaß bemerkbar machen.

HAPPY KIDS › Oft hat man bei der Lektüre der Tagesmedien den Eindruck, die Täter kämen in solchen Fällen nach wie vor äußerst glimpflich davon. Wie sehen Sie das?

Josef Wegrostek › Nein, ich denke nicht, dass das zutrifft. Natürlich, die Verurteilungen gehen krass auseinander: Hat jemand Bilder angeschaut, aber selbst aktiv keinen Übergriff getätigt, werden eher bedingte Strafen verhängt. Bei tätlichen Übergriffen, selbst geübter Gewalt oder Missbrauch liegt das Strafmaß aktuell aber in der Regel bei vier bis fünf Jahren unbedingt.

HAPPY KIDS › Gibt es Möglichkeiten, den betroffenen Kindern, die ja in den Verfahren oft als Zeugen aussagen müssen, dieses Martyrium zu erleichtern?

Josef Wegrostek › Es gibt ja das kontradiktorische Verfahren, in dem die Kinder nicht mehr direkt mit den Tätern konfrontiert werden, sondern unter psychologischer Betreuung vor einer Videokamera aussagen. Aber darüber hinaus wüsste ich jetzt keine Möglichkeit zu einer weiteren Erleichterung. Kinder sagen leider nicht so leicht darüber aus, was ihnen angetan wurde und spielen damit den Tätern oft in die Hände. Sie fühlen sich mitschuldig, obwohl sie keine Schuld haben. Sie schämen sich und schweigen. Es ist aber sehr wichtig, dass sie gut betreut und begleitet werden.

HAPPY KIDS › Was ist Ihr Resümee, wenn Sie auf die vergangenen zehn Jahre Kooperation mit dem Verein HAPPY KIDS zurückblicken?

Josef Wegrostek › Monika Soukup hat den Verein und seine Arbeit sehr gut auf- und ausgebaut. Ich bin glücklich darüber, dabei zu sein und einen Beitrag leisten zu können. Und ich stehe voll dahinter.

INTERVIEW : ELISABETH SCHNEYDER

FOTO : ELISABETH JARMER

Vom Sport zur Prävention GEGEN GEWALT AN KINDERN

Sport hatte sie schon immer interessiert.

Sabine Tröger – Leichtathletik – Als der frühen 90-er Jahre hatte sich schon in der Schulzeit für den Sport begeistert. Bereits mit dreizehn Jahren hatte sie zum Spaß an der Schüler –Staatsmeisterschaft teilgenommen und gleich beim 100m-Lauf gewonnen. Das war der Beginn einer großen sportlichen Karriere.

Ihre größten Erfolge feierte Sabine Tröger 1989 als Dritte bei der Europameisterschaft über 200m und nochmals bei der EM 1992. Ein weiterer Höhepunkt in ihrer Karriere als Sportlerin war die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona. Insgesamt konnte sie 30 österreichische Meistertitel bei den Distanzen 60m, 100m und 200m in der allgemeinen Klasse erringen. 1995 beendete sie ihre sportliche Karriere aus gesundheitlichen Gründen.

Es fiel Sabine Tröger nicht leicht, aus der Leichtathletik auszuweichen. Es dauerte schließlich ein volles Jahr, bis sie sich von der Leichtathletik vollständig abgenabelt hatte. Rückblickend zählte gerade dieses Jahr zu den schwierigsten in ihrem Leben. Plötzlich fehlten die Ziele, die Selbstbestätigung und ein geregelter Tagesablauf. Aber bald stand für sie fest, dass sie nicht mehr soviel reisen und aus Koffern leben wollte. Sie sehnte sich nach einem Zuhause. So bezog Sabine Tröger in Leobendorf eine Wohnung und versuchte bald, auch beruflich Fuß zu fassen. Zunächst übte sie verschiedene Tätigkeiten aus und landete schließlich bei einem US-Konzern als Chefsekretärin.

1998 heiratete sie Herbert. Im Jänner 2004 kam die gemeinsame Tochter Amelie zur Welt. Die Geburt des Kindes veränderte das Leben der ehemaligen Spitzensportlerin schlagartig! Mit großer Freude widmete sie sich der Betreuung und Erziehung des Kindes und war begeistert eine Vollzeit-Mutter. Sie wollte ihr Kind nicht fremd betreuen lassen und nutzte daher auch die ganze Karenzzeit voll aus. Jetzt arbeitet Sabine Tröger als Teilzeitkraft um auch weiterhin viel Zeit für die kleine Amelie zu haben.

Durch ihre Tochter beschäftigt sie sich ganz besonders mit der Entwicklung von Kindern. So betreute sie zwei Jahre lang das Mutter-Kind-Turnen in Korneuburg. Jetzt betreut sie dort die Gruppe der drei bis sechsjährigen Kinder.

Tochter Amelie soll zu einem selbstbewussten und gefühlvollen Menschen heranwachsen, das hat für die Mutter oberste



Sabine Tröger mit Tochter Amelie

Priorität. Sehr kritisch betrachtet Sabine Tröger daher auch die Entwicklung vieler Kinder und Jugendlicher in den letzten Jahren. Offensichtlich nehmen sowohl Gewalt unter Kindern als auch der Missbrauch an Kindern stetig zu.

Daher sieht die ehemalige Leichtathletin in der Prävention in Kindergärten und Schulen eine große Bedeutung. An ihrer eigenen Tochter sieht Sabine Tröger wie offen und unerschrocken Kinder in die Welt gehen, ohne zu ahnen, dass es auch Menschen gibt, die Kindern und Jugendlichen Böses antun wollen!

Als ehemalige Leistungssportlerin ist ihr das Körperliche sehr bewusst. Sie weiß auch, wieviel man schon alleine mit Körperhaltung anziehen oder auch abstoßen kann. Dahingehend müssten Kinder, die in der Gesellschaft das schwächste Glied seien, trainiert werden können. So müssten die Körperhaltung der Kinder verbessert und das Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Sabine Tröger hat sich daher bereit erklärt, für HAPPY KIDS die Ausbildung für TrainerInnen von Selbstbehauptungskursen für Kinder und Jugendliche zu übernehmen! Ihrer Meinung nach kann es nämlich nie genug Erwachsene geben, die junge heranwachsende Menschen auf diesem Weg unterstützen.

A portrait of Roland Düringer, a bald man with a slight smile, wearing a dark green t-shirt with a graphic. The background is a plain, light-colored wall.

»Jeder Mensch ist ein kleines Universum.«

Roland Düringer im Gespräch –
ein etwas anderes Interview.

FOTOS : ELISABETH JARMER

Roland Düringer ist ein österreichischer Künstler der Sonderklasse. Besonders bekannt wurde er mit seinen Soloprogrammen *Bezinbrüder*, *Superbolic*, *Hinterholz 8*, *Viertelliterklasse*, uvm. Als Darsteller besonders schräger Menschentypen ist er vielen wohl bekannt. Kultstatus erreichte Düringer auch als Darsteller des Ing. Breitfuß in der TV-Kultserie *MA 2412*. Für *HAPPY KIDS* sprach Andreas Hierzenberger mit dem bekannten Künstler.

ROLAND DÜRINGER

...über Bioprodukte

»Wir sollten besser zu den Basics zurückkehren.«

In der Landwirtschaft sollte man besser zum natürlichen Anbau zurückkehren.

Das Reformhaus war ursprünglich ein Symbol für eine reformierte Landwirtschaft, jetzt gibt es Biosupermärkte. Jeder Supermarkt bietet bereits eine eigene Biolinie an.«

HAPPY KIDS › Was kann man da in den Schulen machen? Wie soll Unterrichtsgestaltung aussehen?

Roland Düringer › Eigentlich müssten die Lehrer unterrichtet werden.

HAPPY KIDS › Haben Sie schon von reformierten Schulen, wie zum Beispiel Summerhill in England, gehört?

Roland Düringer › Na ja, das klingt ja so ähnlich wie das Montessorisystem.....Ich bin nicht sicher, ob das der richtige Weg ist....In Steiner-Schulen ist man zum Beispiel streng. Man setzt dort auf eine gewisse Gesetzmäßigkeit, auf einen gewissen Rhythmus.....Schüler haben dort auch Respekt vor ihren Lehrern.....Lehrer haben eine Vorbildfunktion.

...über eigene Schulerfahrungen

»Wenn ich da an meine eigene Schulzeit in der HTL zurückdenke - ein paar Lehrer haben am ersten Schultag gar nix sagen müssen, alle waren leise....Aber wenn ein Lehrer schon mit schwitzenden Händen in die Klasse kommt, dann ist er am falschen Platz.... Einmal haben wir uns mit einem Lehrer in der Klasse einsperren lassen - der war arm!«

Düringer erinnert sich an eine Projektwoche, er unterrichtete dort selber probeweise:

»Dort herrschte eine komische Grundstimmung in der Klasse - das war hart!...Ich erinnere mich an eine Deutschlehrerin, die war super, das war eine gute Frau!...Bei der Projektwoche sagten Schüler über einen uninformierten Lehrer – »Na, der Trottel!«...Sie sagten »Des is a richtiger oida Trottel!« ... Der war 50.! Da hab ich gefragt - »Wie schaut a oida Trottel aus?« Ich habe die Schüler dann aufschreiben lassen, welche

sieben Punkte ihnen in ihrem Leben besonders wichtig erscheinen, wenn sie 35 Jahre alt sind. Die Schüler waren so 15 oder 16 Jahre alt. Die haben geschrieben, besonders wichtig ist ein Haus mit Swimming Pool, eine Freundin oder früh in Pension gehen. Nur einer hat geschrieben, er will mit dem Fahrrad nach Venezuela fahren...Ich habe dann zu ihnen gesagt – »Ihr mit dem Haus und der Freundin - ihr seids die oiden Trottel von morgen, der mit dem Fahrrad, des is ka Trottel!«.....Aber das war eine andere Zeit!«



... über eigene Schulerfahrungen

»Leute kauff's Paradeiser, wauns woam is, also im Sommer, das ist eine gute Sache....Ich habe einen Gemüsegarten, des muaß ma amoi erlebt haben, was das für einen Wert hat, wia ollas schmeckt. ... Ich habe den ersten Paradeiser mit meiner Tochter gegessen....Man muss den Kindern diese Werte vermitteln....Ich will nicht, dass meine Tochter einmal sagt, warum warst du so deppert? Und ich muss dann sagen, weil ich das nicht gewusst hab. Das möchte ich nicht erleben....Wir haben die Welt von unseren Kindern geborgt, so is des!«

HAPPY KIDS › Sehen Sie verstärkte Gewalt unter Kindern und Jugendlichen nicht als Ausdruck einer Perspektivenlosigkeit?

Roland Düringer › Das stimmt nicht!... Gewalt ist ein Thema, weil eine gewisse Grundangst da ist...Gewalt und körperliche Aktion sind nicht dasselbe. Man kann ja Emotion auch über den Körper ausdrücken, zum Beispiel beim Tanz. ...Waun zwa Buam auf dem Spielplatz rafn, dann lass mas rafn. Raufen ist ein Spiel.

HAPPY KIDS › Wo ist die Grenze zur Gewaltanwendung?

Roland Düringer › Das Problem ist doch, dass die äußere Welt die innere Welt zudeckt.... Manche Leute verstehn nur eine

Sprache - und des is a Watschn.... Kinder nehmen von Eltern Gewohnheiten an. Wenn Gewalt in der Familie ein Thema ist, dann wird sich das fortsetzen....Man muss Respekt begreifen, vor allem, was in der Natur existiert. Das bedeutet dann auch Respekt vor sich selber....Die Menschen, die Kinder sexuell missbrauchen, sind in Wirklichkeit krank. Aber deswegen, weil sie es nicht ausleben können....Alles, was Spatzi ist, ist schmutzig!

... über Religion

»Religionen sind eines der größten Missgeschicke.... Im Jahr 2008 werden Glaubenskriege geführt - des derf net woar sein!...Es hat einen Grund, warum der Dalai Lama keinen Leibwächter hat - der Papst aber schon!.... Der Dalai Lama lebt im Luxus, er kann fünf Stunden am Tag meditieren!«

... über Ziele im Leben

»Etwas erreichen, ist am Leben schon vorbei, denn es bedeutet Verzicht...Ich will einmal nichts erreicht haben...Ich kann nur mich selber besser machen, ich kann die Welt nicht besser machen.«

... über Autos

»Das Umdenken geht nur sehr langsam vor sich....

Was ist super beim Autofahren, was ist super beim Stau stehen?.....Das Auto war früher ein Statussymbol und Luxusobjekt....Mir macht ein Fahrzeug Spaß, weil mich die Technik interessiert....Ich frag mich schon,

was ist wenn jeder Chinese, der jetzt ein Fahrrad hat, einen BMW fahren will und den auch kriegen kann?....Wir sollten alle mit alten Autos fahren und die auch reparieren.«



... über Kindererziehung

»Vorleben und die Möglichkeit es zu erfahren....Ich lehre meine Tochter, dass ein Käfer nicht etwas ist, wo man drauf steigt!... Jeder Mensch ist ein kleines Universum.«

HAPPY KIDS › Wurden Sie schon einmal angesprochen, bei Kampagnen gegen Gewalt mitzumachen?

Roland Düringer › Ich hätte mich schon einmal an einer Plakataktion beteiligen sollen, aber dann wäre da ein Text dabei gewesen, der nicht gepasst hat. Aber ich würde mich an einer Aktion gegen Gewalt beteiligen!

... über Selbstfindung

»Man muss sich selbst finden....Wozu brauchen wir fernöstliche Meditationsmethoden? Waun i auf ana Wiesn sitze, hab ich das genauso!...Ich sitz auf einer Wiese in einer sternklaren Nacht und schau rauf - dann was ma doch eh' was los is, wer du wirklich bist!«

HAPPY KIDS startet im nächsten Jahr eine Kampagne gegen Gewalt an und unter Kindern und Jugendlichen und freut sich über Roland Düringers zugesagte tatkräftige Unterstützung.

HILTI

www.hilti.at



Für einen guten Zweck!

Hilti. Mehr Leistung. Mehr Zuverlässigkeit.



Schreckgespenst

KLASSEN KOLLEGE

Mit aller Gewalt: Aggressivität und Gewalt nimmt an Schulen zu, die Lösungen lassen momentan noch auf sich warten. Dabei herrscht dringender Handlungsbedarf. Eine Bestandsaufnahme.

Die Schlagzeilen häufen sich in den Medien-Gazetten: »Jugend außer Rand und Band«, »Immer mehr Gewalt unter Kindern und Jugendlichen«, »Phänomen Gewalt in der Schule: Eltern und Lehrer schlagen Alarm« oder »Im Zorn Mitschüler niedergestochen« sind nur vier plakative Beispiele eines Phänomens, das immer mehr in den Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit rückt.

Dass bereits Kinder und Jugendliche untereinander viel schneller zuschlagen oder sich auf infamste Art und Weise verbal attackieren, gibt vielen Eltern Anlass zur Besorgnis.

»**Gewalt ist zweifellos ein Problem**«, meint Univ.-Prof. Mag. DDr. Christiane Spiel von der Fakultät für Psychologie an der Universität Wien. Fakt ist, dass an heimischen Schulen das Gewaltpotential unaufhörlich ansteigt. Sachbeschädigungen, Raubdelikte bis hin zu Körperverletzungen sind schon lange keine Seltenheit mehr. Sie gehören an vielen Schulen bereits zur Tagesordnung. Die Situation scheint immer öfter zu eskalieren, wobei Spiel anmerkt: »Jugendkriminalität und Jugendgewalt sind Themen, die in den letzten Jahren zunehmend mehr in das Zentrum des öffentlichen und wissenschaftlichen Interesses gerückt sind.« Grund dafür seien einerseits tragische Vorfälle extremer Gewalttaten, die zum Tod von Schülern oder Lehrpersonen geführt hätten, andererseits kontinuierliche Klagen von Lehrern und Eltern über das Aggressionspotential in den Schulen und die zum Teil extremeren Formen von Gewalt. »Die Vertreter der Gruppe, die von einer Eskalation der Gewalt an Schulen sprechen, dramatisieren oft in spektakulärer Weise Einzelfälle und leiten aus diesen generalisierende Aussagen über die Situation in allen Schulen ab«, versucht die Bildungspsychologin das marktschreierische Bild aus vielen bunten Mediengazetten wieder ins rechte Licht zu rücken.



Spiel und ihr Team führten in den letzten Jahren eine Reihe von Studien zum aggressiven Verhalten an österreichischen Schulen durch. Dazu wurden mehr als 2.000 Schüler von der vierten bis zur elften Schulstufe befragt, ob sie regelmäßig verbal oder körperlich attackiert oder sozial durch Mitschüler ausgegrenzt würden. Das Ergebnis verwundert Experten wie Laien, die sich eingehender mit dem Problem befassen, nicht: Es gibt extreme Schwankungen. In manchen Klassen gibt es weder Täter noch Opfer, in anderen ist die Zahl extrem hoch.

Die bekannte Gewaltforscherin arbeitet deswegen gerade an einem vom österreichischen Unterrichtsministerium in Auftrag gegebenen Strategien-Katalog, um die Gewalt an Schulen zu verringern. Das Ergebnis soll in nächster Zeit präsentiert werden.

Denn Österreich hat sich mittlerweile bei diesem Thema mit einer erschreckenden Negativbilanz ins internationale Spitzenfeld geboxt. In den rot-weiß-roten Grenzen werden täglich über 100.000 Kinder körperlich oder verbal angegriffen. Jeder 10. Schüler bekommt regelmäßig die Problematik »Gewalt an Schulen« am eigenen Leib zu spüren. So lautet das erschütternde Ergebnis einer WHO Studie, bei der 28 Länder und ihr Gewaltpotential in Schulen untersucht wurden.

Die Alpenrepublik führt nach Litauen und Deutschland die Gewalt-Liste an. Laut der Studie gaben 14,5 Prozent der Mädchen und 25,7 Prozent der Buben an, im vergangenen Monat mindestens zweimal gegenüber Mitschülern gewalttätig geworden zu sein. 16,5 Prozent der Buben und 22,7 Prozent der Mädchen wurden im vergangenen Monat öfter Opfer (s. »Statistik«, Quelle: Craig and Harel, 2004).

Die Liste an Ideen, wie man körperliche und verbale Attacken in Schulen, auch Bullying (siehe »Was bedeutet Bullying?«) genannt, bekämpfen will, ist lang. »Zweifellos gibt es im österreichischen Schulwesen eine Fülle von Materialien, Ansätzen, Programmen und Projekten, die sich mit dieser Problematik beschäftigen, wie im Rahmen einer umfangreichen österreichweiten Recherche festgestellt wurde«, erläutert Spiel. »Trotzdem ist die derzeitige Situation der Gewaltprävention in österreichischen Schulen sowohl aus Lehrersicht als auch aus wissenschaftlicher Sicht unzureichend.«

Also werden auch internationale Vorbilder genauer unter die Lupe genommen. »Der Strategieplan soll einschlägige wissenschaftliche Befunde sowie die Erfahrungen mit ähnlichen nationalen Strategieplänen in anderen Ländern berücksichtigen. Besonders wichtig wird es sein, diese Erfahrungen an die österreichische Situation anzupassen und für die verschiedenen Zielgruppen wie Kindergarten, Primärstufe und Sekundarstufe adäquate theoriebasierte und erfolgreich evaluierte Präventionsmaßnahmen auszuwählen und bei Bedarf entsprechend zu adaptieren«, erklärt Spiel. Langfristig erfolgreich könnten aber nur solche Maßnahmen sein, die nachhaltig Effekte zeigen. Dazu sollte der Maßnahmenkatalog theoretisch fundiert und in eine Gesamtstrategie eingebettet sein. »In einigen Staaten gibt es schon seit Jahren erfolgreich umgesetzte nationale Strategien, um Gewalt und Aggression in der Schule langfristig und nachhaltig einzudämmen«, so Spiel.

»Die Alpenrepublik führt nach Litauen und Deutschland die Gewalt-Liste an.«

Was bedeutet »Bullying«?



Die Bezeichnung »bullying« leitet sich vom englischen »bully« ab, was übersetzt »brutaler Mensch«, »Tyrann« oder »Despot« bedeutet. Für die WHO ist ein Schüler dann Gewalt ausgesetzt, wenn er »wiederholt und über eine längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Schüler ausgesetzt ist, ohne selbst provokativ gewesen zu sein. Der Täter ist dem Opfer dabei in irgendeiner Weise überlegen, so dass es sich nicht um einen »Kampf« zwischen Gleichstarken handelt.« Dabei sind nicht nur körperliche Gewaltakte gemeint, sondern auch verbaler Druck wie Beschimpfungen oder Beleidigungen, mittelbares »Bullying« durch Mangel an Akzeptanz, Demonstration von Gleichgültigkeit, üble Nachrede, absichtliche Ausgrenzung, Einschüchterung, Erpressung und Vandalismus als Zerstörung von Privateigentum der Opfer.

Gesetz und Gewaltvideos

Es ist erschreckend: Immer mehr Jugendliche filmen Gewalt aus Spaß. Die Europäische Union will den Kampf gegen Killerspiele und Gewaltvideos, auch »Cyber-Bullying« verstärken. So sprach sich etwa der luxemburgische Justizminister Luc Frieden »als Minister und als Vater« für ein europäisches Vorgehen aus. »Es gibt so viele tolle Videospiele, dass man diese menschenunwürdigen Spiele einfach nicht braucht«, meinte Frieden. Der spanische Justizminister Juan Fernando Lopez Aguilar erklärte: »Die EU muss gegen die Anstachelung zu Hass und Gewalt unter Jugendlichen vorgehen: Spanien sei bereit, jede Initiative der Kommission und der deutschen Präsidentschaft zu unterstützen«, so der Minister.

Doch die EU-Mühlen mahlen auch dieses Mal wieder langsam, denn ein EU-weites Verbot scheint es in nächster Zeit nicht zu geben. »Das bleibt Sache der Mitgliedstaaten«, meinte EU-Justizkommissar Franco Frattini Anfang des Jahres. In Italien wurde jedoch bereits im März ein allgemeines Handyverbot an Italiens Schulen verhängt. Das Verbot der Regierung folgte einer Reihe von schockierenden Gewaltvideos an Italiens Schulen. Andere Länder überlegen mit ähnlichen Maßnahmen, dass Problem in den Griff zu bekommen.

Das österreichische Justizministerium plant dagegen Präventivmaßnahmen im Bildungsbereich zu setzen statt strafrechtliche Schritte ins Auge zu fassen.

Zum Thema Cyber-Bullying wurde auch ein europäisches Pilotprojekt an der Universität Lüneburg - »Teachers in bullying situations« – gestartet.

Als Vorbilder dafür dienen der Bildungspsychologin unter anderem Modelle wie das »Zero«-Programm in Norwegen. Dort startete man 2002 die »Manifeste gegen die Gewalt«, die Gewalttrate an den Schulen ist seitdem um ein Drittel zurück gegangen. Auf allen Ebenen - vom Ministerpräsidenten bis zu einzelnen Schulstandorten seien die »Manifeste gegen Gewalt« verabschiedet worden.

An den Schulen gilt die Regel »Zero«, d.h. »null Toleranz von Gewalt«. Der Hauptaugenmerk liegt hier auf der Prävention. D.h. Lehrer schreiten bei Aggression sofort ein, Eltern werden gleichzeitig mit eingebunden. Außerdem werden Schulen und Lehrer laufend coached.

Bewusst Selbst Sein...

Leider häufen sich Meldungen, wie im Artikel »Schreckgespenst Klassenkollege« tatsächlich. Diese Meldungen beschränken sich nicht auf eine bestimmte Stadt, ein eingegrenztes Gebiet oder gar auf eine definierte Gesellschaftsschicht.

Um diesen »gewaltigen« Entwicklungen entgegenzuwirken, bietet HAPPY KIDS nunmehr vermehrt Projekte zur Gewaltprävention an. Durch Vorträge, Workshops und Selbstbehauptungstrainings werden verborgene Ressourcen erkannt und das Selbstbewusstsein gestärkt. Die gewonnene Stärke gibt Sicherheit und Handlungsmöglichkeiten in unangenehmen Situationen bis hin zu Gefahrensituationen.

Manchmal ist es allerdings sehr schwierig, Projekte zur Gewaltprävention umzusetzen. Es mangelt hier weder am Engagement oder der Kompetenz unserer Trainer noch an der Begeisterung für unsere Präventionsangebote.

Gerne führt HAPPY KIDS – neben zahlreichen Maßnahmen seitens des Stadtschulrates für Wien (siehe Brief im Namen der Stadträtin für Bildung, Jugend, Information und Sport Frau Vizebürgermeisterin Grete Laska an HAPPY KIDS als Reaktion auf ein von HAPPY KIDS angebotenes Präventionsprojekt für eine Wiener Volksschule; nachzulesen auf www.happykids.at) Gewaltpräventionsprojekte durch. HAPPY KIDS ist der Meinung, dass zur Verhinderung von Gewalt jeder einzelne beitragen kann, soll und muss. HAPPY KIDS wünscht sich, dass Projekte zur Gewaltprävention sowie engagierte und kompetente Trainer jederzeit willkommen sind.

Unter dem Motto:

»Bewusst Selbst Sein - Selbstbewusstsein«

erfahren Sie mehr über unsere Präventionsprojekte.

Diese Fotos entstanden im Rahmen des Theaterstücks »Vom Träumen und vom Munterwerden« von Gabi Kreslehner

TEXT : ELISABETH SCHNEYDER
FOTOS : MARTINA HARTL

HAPPY KIDS IN MINOPOLIS WIEN

Europas erster Stadt der Kinder

Den ganzen November war HAPPY KIDS Gast in Minopolis, der Stadt der Kinder, und Kinder aus ganz Österreich waren zu Gast bei HAPPY KIDS. In dieser Zeit fanden die unterschiedlichsten, spannendsten und informativsten Aktionen für Schulen, Kinder und Eltern statt.

Durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit von und in Minopolis wurde daran gearbeitet, das Thema »Gewalt an Kindern und Jugendlichen« bewusst zu machen und die Menschen zu mehr Zivilcourage aufzufordern. In diesem Monat konnte von HAPPY KIDS der Präventionsgedanke samt dazugehöriger Haltung in Minopolis präsentiert werden.

HAPPY KIDS bot für Schulen und Individualbesucher die Bärenstark-Selbstbehauptungskurse in Form von Schnupperstunden an. Die Kinder konnten sich mit einem gewaltfreien Miteinander vertraut machen, sich durch Körperhaltung, verbalen Ausdruck und durch »NEIN«-Sagen abgrenzen. Durch die praktische und situationsgerechte Anwendung dieser Ausdrucksweisen zeigt das Kind bereits im Vorfeld »Ich bin kein Opfer, ich weiß, was ich will!«

Minopolis stellte HAPPY KIDS einige vorhandene Stationen zur Verfügung. So konnten die Kinder in der Backstube ihre eigenen HAPPY KIDS Bären backen. Die Firma Ströck schenkte den Kindern für ihre Arbeit Gutscheine des BIO-Ströcklingsbrottes. Im TV-Studio wurden Talkshows und Nachrichten von den Kindern über HAPPY KIDS gemacht.

In der Kunstakademie entstanden Gemälde zum Thema. Diese wurden täglich, für einen guten Zweck, im TV Studio versteigert. In der Zeitungsredaktion schrieben die Kinder ihre eigenen Artikel zum Aktionsmonat und HAPPY KIDS.

Am Infostand von HAPPY KIDS wurden laufend Kinder zu Promotoren ausgebildet und sammelten in der Stadt Spendengelder für HAPPY KIDS.



Gleich zu Beginn der Aktion zeigte sich, dass die Kinder den Präventionsgedanken annehmen und vor allem leben konnten. »Ich spende mein ganzes Geld. Ich kann eh nichts damit anfangen und wenn es andere Kinder brauchen, gebe ich es Ihnen gerne.« Der Bub spendete 15.000 Euroolino.

Am Ende des Aktionsmonats wurden die von den Kindern gespendeten Eurolinos von der Raiffeisenbank und der Österreichischen Nationalbank in Bargeld umgetauscht. Dadurch wurde wieder ein großer Beitrag zur Unterstützung der von HAPPY KIDS betreuten Kinder und Jugendlichen geleistet.

Herzlichen Dank für die tatkräftige Unterstützung!

TEXT : ELISABETH SCHNEYDER
FOTOS : DR. NEUREITER-PR



ROCK2HELP

Das Maturaprojekt der besonderen Art

Wir sind eine Maturaprojektgruppe der BHAK Korneuburg und veranstalten ein Benefizkonzert zu Gunsten von HAPPY KIDS. An unserer Schule ist ein frei gewähltes Projekt Pflichtbestandteil der Matura, viele machen eine Analyse für ein Unternehmen oder eine Homepage. Unsere Gruppe wollte lieber an etwas arbeiten, woran wir mehr Spaß haben und wofür wir stehen können.

Deshalb entschieden wir uns, um unserer sozialen Ader Ausdruck zu verleihen und die lokale Musikszene zu unterstützen, für ein Benefizkonzert. Nach mehreren, teils angeregten, Diskussionen wurde immer klarer, dass uns besonders Kinder in Österreich am Herzen liegen.

Durch Bekannte wurden wir auf den Verein HAPPY KIDS aufmerksam. Die Homepage und Zielsetzung hat uns sehr angesprochen und wir beschlossen einstimmig, den Event für HAPPY KIDS zu machen und den gesamten Gewinn zu spenden.

Kindesmissbrauch und -misshandlung ist vor allem am Land noch immer ein Tabuthema, obwohl auch in unserer Umgebung viele Kinder und Jugendliche darunter zu leiden haben. Obwohl wir kaum nachvollziehen können, was die Betroffenen durchmachen, wollen wir auf diese Problematik aufmerksam machen und helfen.



Oben - Marianne Göttinger, Marina Stikovac, Farah Meitz
Unten - Viktoria Schrantz, Verena Forreth

Unsere Begeisterung schlug auch auf die Bands F.A.T.E., StoneCircus, TwoMinutesLeft, cottonwood und reverse angle über, sie alle traten gratis auf. Außerdem wollen wir unseren zahlreichen Sponsoren aus der Umgebung danken, welche das Ganze ermöglichen.

Wir hoffen mit unserer Spende möglichst viele Projekte zu unterstützen und auch nachkommende Maturaprojektgruppen dazu zu motivieren, ebenfalls Projekte für wohltätige Zwecke zu wählen.

TEXT : ROCK2HELP
FOTO : ROCK2HELP

UNTERSTÜTZERINNEN 2008...

Deep Impact

Seit Mai dieses Jahres unterstützt die Wiener Werbeagentur [deep.impact] den Verein HAPPY KIDS bei dessen Kommunikationsmaßnahmen. Dabei geht es der Agentur vor allem darum zu zeigen, wie einfach es ist Gutes zu tun...

In einem Gespräch mit Ines Hawkins, der Leiterin des Bereichs Direct Marketing, wollte HAPPY KIDS mehr über die Ziele, Visionen und Beweggründe der Agentur erfahren:

»Es geht uns vor allem darum Spenden erlebbar zu machen, zu zeigen, dass jede Hilfe ankommt und etwas verändern kann. Dabei kommt es nicht auf die Höhe des gespendeten Betrages an, es ist bereits ein Gewinn, Menschen dazu zu bringen nicht mehr wegzusehen«, so Ines Hawkins über das Ziel der lancierten Maßnahme. »Mit unserer Aktion wollen wir zeigen, was Spenden bedeutet: Geringer Aufwand für den Förderer – große Wirkung für die Betroffenen!«

In Zusammenarbeit mit dem Fotografen Marc-Antonio Manuguerra, der bereits bei zahlreichen Kampagnen mitgewirkt hat, wurden die Bilder für die Spendenkarte geschootet. Unter anderem stellt der visuelle Künstler seine aktuellen Werke im MARS, in der Ausstellung »3+ Drei Teile eines Ganzen« aus. »Die größte Herausforderung ist es, in Bildern reale Emotionen festzuhalten und zu transportieren.« so Marc-Antonio Manuguerra. Und: »Ohne perfektes Styling und Make-up geht, vor allem bei Portrait-Aufnahmen, gar nichts.« Und so wurde Gabi

Oberschneider, Inhaberin von »Face Design Vienna – school für visagists and make-up artists«, für das Shooting gewonnen:

Durch professionelles Make-up konnten die Wunden des Mädchens perfekt dargestellt werden – vom inneren Leid eines jeden Betroffenen erzählt ihr Blick...»Wir wollen mit unseren Leistungen aber nicht nur betroffenen Kindern und Jugendlichen helfen, sondern auch das Team von HAPPY KIDS direkt unterstützen. Sich jeden Tag aufs Neue für Betroffene einzusetzen, kostet Kraft und Energie – mit unserer Unterstützung wollen wir HAPPY KIDS zeigen, wie wichtig wir ihren unermüdlichen Einsatz finden und wie sehr wir ihre Arbeit schätzen.«

HAPPY KIDS sagt DANKE für die großartige und wertvolle Unterstützung und die Menschlichkeit, die bei deep.impact so spürbar ist!



Kontakt [deep.impact]

Tel +43 (0) 1 2350135

create@deepimpact.at | www.deepimpact.at

Marc-Antonio Manuguerra Photographie

tel +43 (0) 676 4313509

office@marc-antonio.com | www.marc-antonio.com

Face Design Vienna – school for visagists and make-up artists

tel +43 (0) 699 12161224 | go@facedesignvienna.at

Frontal Theater

Die Bühnengruppe FRONTAL THEATER COMPANY ist eine non-profit Organisation mit Sitz im steirischen Bruck an der Mur. Gegründet wurde die FTC von Eric Lomas im Jahr 2002, um jungen Menschen die Möglichkeit zu geben auf der Bühne zu stehen.

Neben dem hohen künstlerischen Anspruch ist die Hauptaufgabe für Lomas und seine MitarbeiterInnen, den Kindern und Jugendlichen soziale Kompetenzen zu vermitteln. Dies geschieht aktiv während Proben und Vorstellungen sowie ab 2008 auch durch FRONTAL CHARITY. Unter diesem Produktnamen werden jährlich wechselnde Organisationen unterstützt, die sich um Kinder und Jugendliche kümmern. Und zwar mit dem Reinerlös des Premierenabends der jeweiligen Sommertheater-Produktion. Den Verein HAPPY KIDS zu unter-



stützen ist der FTC hierbei ein ganz besonderes Anliegen, wie Lomas im Interview betont: »Für mich ist in meinem Beruf nichts wichtiger als den Jugendlichen ein Gefühl für ihre Umwelt zu vermitteln, Zeichen richtig zu interpretieren und schließlich entsprechend zu handeln. Und diese Sensibilisierung kann abseits der Bühne dazu nützen, anderen Menschen zu helfen. Bei unserer Kooperation mit HAPPY KIDS unterstützen Jugendliche Jugendliche. Denn je früher man erkennt was wichtig ist, desto eher kann man helfen.

Nähere Informationen unter www.frontaltheater.at

MOBILE KLIENTINNENBETREUUNG Projekt 2008

Beginnend mit Frühjahr 2008 hat sich der Verein HAPPY KIDS ein neues Projekt vorgenommen – die mobile KlientInnenbetreuung.

Erfahrungen aus den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass immer mehr Anfragen bei HAPPY KIDS aus den Bundesländern kommen. In der Tat herrschen in ländlichen Gebieten völlig andere Bedingungen als in Städten. Beratungsstellen liegen oft weit entfernt und sind oft nur schwer zu erreichen. Obendrein haben KlientInnen meist eine große Scheu, Beratungsstellen aufzusuchen, denn viele wollen nicht erkannt werden und fürchten, dass die Kontaktaufnahme mit BeraterInnen bekannt wird. Daher gelangten bei HAPPY KIDS in der Vergangenheit viele telefonische Anfragen aus den Bundesländern ein. Diese Anfragen und oft auch Hilferufe werden bei HAPPY KIDS sehr ernst genommen.

Da bei HAPPY KIDS die persönliche Betreuung und Wegbegleitung ganz wichtig sind, wurde die Idee einer mobilen Betreuung geboren. HAPPY KIDS wird ab März 2008 mit einem HAPPY KIDS Bus »On Tour« gehen. Dabei wird eine mobile KlientInnenbetreuerIn in die Bundesländer kommen, um gleichsam vor Ort eine Beratungs- und Anlaufstelle anzubieten. Natürlich ist damit auch machbar, dass die mobile BetreuerIn ins Haus kommt, wo dies möglich und gewünscht ist. Gleichzeitig wird der mobile HAPPY KIDS Bus ein rollender Infostand sein.

Durch eine Benefizveranstaltung Ende Mai/Anfang Juni 2008 in Vorarlberg (Hörbranz) soll als erster Schritt einmal der Bus selbst finanziert werden. Die Organisatoren Isabella und Roman Obrecht sind bereits eifrig bei der Umsetzung der Veranstaltung (Infos unter www.benefiz-happykids.at).



Für das Projekt der mobilen KlientInnenbetreuung werden aber darüber hinaus noch viele weitere Dinge benötigt – es sind daher dringend weitere Sponsoren und UnterstützerInnen gesucht! So braucht man finanzielle Mittel für die BetreuerIn, für die mobile Büroausstattung des Info-Busses wie Telefon, Laptop, Drucker, Kopierer etc. Natürlich werden auch Benzingutscheine benötigt sowie ein Sponsor für die Versicherung des Busses und einiges mehr. Damit bestehen für viele hilfsbereite Menschen wieder einmal jede Menge Möglichkeiten, sich finanziell einzubringen.

**SPENDENKONTO 92 10 10 10
BAWAG PSK BLZ 60000**

DAS HAPPY KIDS TEAM



MONIKA SOUKUP | monika@happykids.at

Gründerin und Obfrau von HAPPY KIDS

Warum ich HAPPY KIDS gegründet habe?

Um Menschen in schwierigen Situationen die Ängste vor Kontakten mit TherapeutInnen und Ämtern zu nehmen.



JULIA SCHÄR | wegbegleitung@happykids.at

Leitung KlientenInnenbetreuung und Prävention

Wieso ich für HAPPY KIDS arbeite?

Ich möchte dazu beitragen, dass Menschen ihre belastende oder schwer zu bewältigende Situation erleichtern, verändern und zu einer Lösung kommen können.



URSULA TEGEL | beratung@happykids.at

KlientenInnenbetreuung

Wieso ich für HAPPY KIDS arbeite?

Um meine Berufung zum Beruf zu machen - einfach für Dich da zu sein. Die Liebe, den Respekt, die Akzeptanz zu Menschen auszudrücken und in einem Spitzenteam ein gemeinsames Ziel zu verfolgen.



RUKIYE YILMAZ | office@happykids.at

Administration, FördererInnenbetreuung

Wieso ich für HAPPY KIDS arbeite?

Ich glaube, dass Kindesmisshandlung eines der grausamsten Verbrechen ist. Viele Kinder reden nicht darüber und schweigen. HAPPY KIDS entschlüsselt die versteckten Signale und unterstützt die Betroffenen.



MARGIT MEDWENTSCH | information@happykids.at

Prävention

Wieso ich für HAPPY KIDS arbeite?

Weil das Schönste auf dieser Welt ein Kinderlachen ist und ich durch meine Arbeit bewirken möchte, dass so viele Kinder wie möglich Grund zum Lachen haben!



Verein gegen Kindesmissbrauch

HAPPY KIDS – Verein gegen Kindesmissbrauch

Rohrergasse 15, 1130 Wien

Tel +43 (0) 1 503 88 88

Fax +43 (0) 503 88 88-20

verein@happykids.at, www.happykids.at

SPENDENKONTO PSK 92 10 10 10

FOTOS : ELISABETH JARMER
MARCUS DEAK



Leuchten mit Stil

Licht(t)räume werden wahr:

1230 Wien – Oberlaaer Straße 281-283

1070 Wien – Neubaugasse 23

2201 Gerasdorf bei Wien – Brünner/Holz-Steiner-Straße

Ihr CompetenceCenter für Licht

www.orion.co.at

Man muss etwas - und sei es noch so wenig - für diejenigen tun, die Hilfe brauchen, etwas, was keinen Lohn bringt, sondern Freude, es tun zu dürfen (Albert Schweitzer)

**Unsere Firmengruppe würdigt die Arbeit von
HAPPY KIDS und dankt für das Engagement!**



www.scc.at



www.hrforce.at



www.midsol.at



www.crossit.at

WIR WÜRDEN GERNE UNSERE IDEE MIT EUCH TEILEN...

Nachdem schon Anfang November die Kaufhäuser voll waren mit diversen Geschenkideen für Familie und Freunde, kam der erste Stress und die Frage, was schenke ich wem? Eine Kleinigkeit hier, eine Kleinigkeit dort, doch machen diese Geschenke wirklich glücklich? Für uns war bald klar, heuer muss Weihnachten das sein, was Weihnachten für uns wirklich bedeutet. Zeit mit der Familie verbringen, dankbar sein und Gutes für andere tun.

Naheliegender war für uns, einen Verein wie HAPPY KIDS zu unterstützen, da wir davon überzeugt sind, dass der Verein viel dazu beiträgt, Kindern das Lachen wieder zurück zu geben.

Wir verzichten auf materielle Geschenke und spenden das dafür vorgesehene Geld an HAPPY KIDS – Verein gegen Kindesmissbrauch.

Kathi + Michi Jüngling : HAPPY KIDS-Unterstützer



Scissors icon

Liebe / r _____
Dein Geschenk in der Höhe von
EURO _____
ging als Spende an
HAPPY KIDS 
Verein gegen Kindesmissbrauch www.happykids.at | SPENDENKONTO PSK 92101010, BLZ 60000

